

# Auf, nun gewirkt!

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1921-1922)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664347>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Auf, nun gewirkt!

Auf, nun gewirkt! Und auf, nun geschafft!  
Laßt uns mit glühender Lebenskraft  
Der Menschheit weites dürstendes Land  
Nach der Sorgen wildem wogendem Brand,  
In rechtem Vertrauen  
Gemeinsam bebauen!

Die Scholle birgt Kraft, und Kraft auch das Herz,  
Und Arbeit zwang stets noch den bittersten Schmerz.  
Zum Klagen und Sammern ist keine Zeit;  
Das Leben ist eng; doch der Tag ist weit:  
Wer schafft, zwingt die Stunden  
Zum Glück, zum Gesunden!

Johanna Siebel.

---

## Das Glarnerland.

„Mjers Ländli ist nu chli,  
Aber schü, was will mä miß?  
Ghänd ihr liebe Lüt, emal,  
Und es gfallt ech überall.

(Zwicky=Langer).

Der Kanton Glarus nimmt unter den Schweizerkantonen dadurch eine physisch-geographische Ausnahmstellung ein, daß er, bestehend aus dem einzigen Haupttal der Linth und nur zwei größeren Seitentälern, nämlich dem der Sernft und der Löntsch, dem Abfluß des Klöntalersees, nach drei Seiten, Süden, Osten und Westen von mächtigen Gebirgsmauern gleich einem uneinnehmbaren Bollwerk umschlossen und nur nach Norden geöffnet ist, wo er an der Station Ziegelbrücke in der Ebene zwischen Zürcher- und Walensee durch die Sackbahn Ziegelbrücke-Linth mit dem Weltverkehr in Verbindung gesetzt ist. Hinter Linth ist das wildromantische Ländchen durch die majestätischen, eis- und schneegepanzerten Gipfel und Rämme des Tödi (3620 m), der Clariden (3270 m) und des Bisertenstocks (3426 m) verrammelt, von denen links und rechts der Ufer der Linth mächtige Fortsetzungen zum Glärnisch einer- und zum Quellgebiete der Sernft anderseits vorspringen, so rechts der Linth der Selbsjanst, Saasberg, Gandstock, Maklenstock und der Kärf, links der Linth der Ortstock, Kniestock und die Eckstöcke. Der Bereich von Schwanden, wo die tosende Sernft sich mit der Linth vereinigt, aufwärts bis zum Tödi- stock ist das Glarner „Oberland“, der klimatisch und bodenplastisch- rauheste Teil des Gaues; Schwanden, Mitlödi, Glarus, das Klöntal und Metstal bilden das „Mittelland“ und von da ab wird das allmählich sich verbreiternde Tal „Unterland“ genannt. Linth-, Sernft- und Klöntal sind mit den benachbarten Kantonen durch hochgelegene Pässe verbunden. Nur